

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

206 (5.9.1906) Erstes Blatt [Zweites Blatt]

# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 6144. Erscheinungsort der Redaktion: 12-1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer donnerstags 1/2 9 Uhr. Bezugspreise müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8-1 Uhr und nachmittags von 2-1/2 7 Uhr.

Nr. 206. Zweites Blatt. Karlsruhe, Mittwoch den 5. September 1906. 26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

## Volkbildung und Sozialdemokratie.

Von Dr. M. Quard.

Wollen wir uns auf dem Mannheimer Parteitag zur Kritik darüber unterhalten, was der heutigen Volkbildung fehlt oder vielmehr fehlen muß unter dem preussisch-deutschen Regiment, oder wollen wir endlich versuchen, die erste größere und organisierte Aktion für die deutsche Volksbildung einzuleiten? Das ist die Frage. In der Kritik der bodenlosen Mängel haben wir meines Erachtens in der Partei und in den Gewerkschaften das unfruchtbarste geleistet. Und sie war selbstverständlich als Anfang so nötig, wie das tägliche Brot. Aber wir sind etwas lange bei der bloßen Kritik und bestenfalls bei sehr vereinzelten Anläufen zu tätigen Schaffen für eine freie Volksbildungsorganisation stehen geblieben.

Gewiß, ich höre schon von allen Seiten den lauten und zum Teil vielleicht noch ganz erklärlichen Entzweiung und berechtigten Stolz eingegebenen Einwurf: Ist unsere ganze gesellschaftliche und politische Agitation seit vierzig Jahren nicht eine einzige große Volksbildungsbewegung gewesen? Ja, das war sie sicher in hohem Grade, namentlich nach der kritischen Seite, indem sie uns die auf Vernichtung jeder geistigen Volkselfständigkeit gerichtete Absicht und Arbeit der offiziellen Volksbildung gründlich erkennen ließ und dieser Absicht unter Abwehr des Schlimmsten entgegenwirkte. Ein Mehr aber ist trotz unserer Uppigkeit, denn je, in der Salme geschlossenen Parteiliteratur im wesentlichen nicht geleistet worden. Das ist auch mit Grund, weshalb diese Parteiliteratur noch lange nicht im wünschenswertesten Grade gelesen, geschweige denn gründlich verstanden wird. Anwiefern auch innerhalb der Parteiliteratur noch die auf Ausfüllung der Lücken unserer Volksbildung bedachte, organisierte Richtung fehlt, wird am Schluss zu erörtern sein. Hier soll nur gesagt werden, daß selbst das Vorhandensein nicht systematisch ausgearbeitet wird, weil wir im Fache der Volksbildung die Dreieinigkeit noch nicht hergestellt haben, die uns auf gewerkschaftlichen und politischen Gebiete mehr und mehr geläufig wird: Agitation, Organisation, Aktion! Bildungsvorträge, welche die Jährlinge der Gewerkschaften und die Mitglieder der Partei mehr oder weniger nachvoll, und soviel die Agitation dazu beiträgt, verhalten, bedeuten in noch so großer Menge, und selbst die nicht überall vorhandene beste Qualität angenommen, noch lange keine Parteiorganisation zu Zwecken der Volksbildung. Und einige systematische Kurse, die man im Winter in Bremen, in Berlin, in Leipzig und in Frankfurt halten läßt, sind es schon wegen ihrer lokalen und innerlich des Ortes auf einen kleinen Personenkreis begrenzten Ausdehnung ebenso wenig. Sie liefern aber Erfrischung und Gedächtnisstütze dafür, wie wir es bei einer unvollständigen und systematischen Pflege der Volksbildung in Partei und Gewerkschaften halten könnten. Da der eine Meierent des Parteitag, Genosse Schulz-Bremen, direkt organisatorisch an sich einem lokalen Unternehmen beteiligt ist, steht vielleicht zu hoffen, daß er der Gesamtpartei solche praktische Erfahrungen zugänglich macht, die dasjenige unfruchtbar mühen, was alles an Mängeln unserer Vorträge zu Tage trat. Der Massenstaat sucht mit seiner tendenziösen Volksbildung den Menschen von der Zeit an, wo er laufen gelernt hat, bis dahin, wo er im Mannesalter noch aufnahmefähig ist, zu ergreifen. Wir haben daselbst noch viel gründlicher und systematischer zu tun, natürlich nach Maßgabe unserer Mittel, die aber nicht wachsen, wenn wir die Aufgabe überhaupt nicht als Ganzes zu nehmen und ihrer allmählichen Lösung entgegenzuführen suchen. Wir können dabei, wie überall in unseren Wirken, an technisch bewährte Formen, Organisationen und Methoden der bürgerlichen Welt anknüpfen, sie benutzen, verbessern und für unsere Zwecke umformen, um sie mit neuem proletarisch-revolutionären Bildungsinhalt zu füllen. Allein mit dieser verbesserten Nachbildung der gegnerischen Bildungsorganisation werden wir Jahrzehnte zu tun haben.

Am Anfang unserer deutschen Parteibewegung ist die Frage sozialistischer Kinderorte und Kinderberufe nach Froebel, unter anderem einmal von Douai x., in Angriff genommen worden. Seitdem schließt sie im Orange des hochgehenden politischen Kampfes wieder ein und lebt jetzt wieder auf, da wir Frauenorganisationen zu besitzen beginnen, die in diesen ersten Organisationsstufen einer umfassenden Volksbildung Aufgaben sehen, deren Lösung ihnen und der ersten Arbeiterjugend zugleich nützlich würde. Bislang schieden unsere Genossen, die es erzwungen können, ihre Kleinsten in bürgerliche Kinderberufe, und gerade diese haben sich vielleicht noch mehr, als die Volksschule, unter kapitalistisch-pädagogischem Einfluß von ihrer eigentlichen Erziehungs- und Bildungsaufgabe entfernt. Da die deutschen Gemeinden hier noch fast ganz verfallen hat sich ein tolles Kunterbunt kirchlich, konfessionell und klassenmäßig beeinflusster Gebilde aufgetan, vom Kinderhort des Fabrikanten, in welchem den Kleinsten frühzeitig die Demut vor dem Wohlthäter beigebracht wird, bis zum freiständigen oder katholisch geleiteten Kinderartenverein der Großstadt. Hier liegt meines Erachtens schlechthin eine der Haupt-

aufgaben unserer Arbeiterinnenvereine; sie haben mit nachhaltiger Unterstützung der Gesamtpartei freie Kindergärten, mit proletarischem Geist erfüllt, zu schaffen. Die ausschließliche Zuweisung dieser Aufgabe an unsere Frauen- und Mädchenvereine beharrt uns daher, daß kurzlebige Kindergartengründungen ohne den notwendigen Rückhalt an brauchbaren und lernfreudigen Kräften und ohne die Sympathie und Teilnahme interessierter Arbeitermütter entstehen. Umgekehrt erhält die Tätigkeit unserer Frauen- und Mädchenorganisationen damit einen speziellen, kostbaren Inhalt, den ihnen niemand in der Partei freitig machen kann. Er wird veredelnd bildend auf die Mitglieder dieser Vereine und die Auslese unter ihnen für leitende und organisatorische Rollen wirken. Gerhard Hildebrandt erklärt in der Gleichheit unter offener Zustimmung unserer Genossin Petzin als Herausgeberin die Bereitwilligkeit zur Uebernahme dieser vorbereitungsvollen Arbeit. Unsere weibliche Organisation entwerfe also Pläne für diejenigen Städte, wo sie sich schon kräftig genug fühlt, anzufangen, und jenseit der Gesamtpartei, welche Unterstützung sie dazu braucht. An dieser darf es nicht fehlen, und die erfolgreichen Vorbilder werden rasch propagandistisch für Stadt und Land wirken.

Dann die Volksschule im schulpflichtigen Alter! Die Volksschule des größten deutschen Staates, die Preußens, ist vor kurzem durch ein neues Gesetz noch mehr verpfändet worden, als sie es ohnedies schon war. Nationalliberaler Scharfrichter, Zentrumsplattler und konservativer Junker hatten sich zu einer reaktionären Dreieinigkeit, zum bekannten Schulkompromiß zusammengelassen, um die Schule noch mehr, als bisher, zur Verdummungs- und Höhnungsanstalt für die sonst sozialistisch geneigte Volksmasse zu machen. Partei und Gewerkschaften in Preußen haben diese Gefahr nicht zeitig erkannt — man denke an Bebel's Scherzreden auf dem Bremer Parteitag! —, und als sie sie erkannt hatten, nicht entfernt geschlossen und organisiert bekämpft. Was ist da nachzuholen? Wir müssen der verhöhlerten Volksschule und ihren Wirkungen gegenüber den Kampf der Arbeiterfamilie wider die Verdummungsanstalt organisieren; denn, freie Schulen, wie in Desterreich und anderswo, neben den Gemeindefschulen in Preußen zu errichten, — erlauben uns Gesehgebung und Verwaltung kann. Allerdings können und müssen unter den Gemeindegemeinschaften die Schulfragen die wichtigsten für unsere Kommunalvertreter werden, so wichtig, daß sich unsere Leute zu Spezialisten auf diesem Gebiete ausbilden und jede Lücke und jeden Spalt der Gesehgebung ausnützen, um die verdummende und erniedrigende Wirkung der neuen Schulleistungen zu hemmen. Von selbst verzieht es sich, daß wir an den Orten, wo die Eltern die Wahl zwischen ganz verpöhlerten Konfessionsschulen und etwas freieren Simultanschulen haben, also namentlich in den Städten des Westens und Ostens, alle Kraft daran setzen, diese Eltern dazu zu bewegen, daß sie ihre Kinder ausschließend in die letzteren schicken. Dafür müßte alljährlich eine eigene Agitation im Herbst einsehen. Daneben her muß aber der organisierte Familienkampf gegen die volkseindliche Volksschule gehen. Leiten wir die Arbeiterväter und Arbeitermütter an, sich besser um das Vorantstehende zu kümmern, was ihre Kinder in der Volksschule eingeträchtigt erhalten. Weisen wir sie an, alle ihre elterliche Autorität einzusetzen, um nach der Schulleistungen dem Kinde das Schlimmste zu nehmen, was ihm die verpöhlerte Schule zu kapitalistischen Zwecken geben wollte! Welche besonderen Hilfsmittel geschaffen und gefördert werden müssen, um die Arbeitereltern besser hierzu instand zu setzen, werden wir gleich hören. Ein allgemeines und durchgreifendes aber wird darin bestehen, daß wir einen Schritt über unser Parteiprogramm hinausgehen, nachdem wir bekanntlich Erklärung der Religion zur Privatangelegenheit fordern. Suchen wir dasjenige, was sich uns als praktische proletarische Sittlichkeitslehre aus unseren Kämpfen mit den bestehenden Gewalten herausgebildet hat, zu formulieren, volkstümlich herauszugeben und als freien Katechismus proletarischer Moral in alle Arbeiterfamilien einzuführen! Ergänzen wir unseren Kampf gegen volkseindliche Kirchentum dadurch, daß wir zeigen, was wir auch besser zu geben haben! Damit bekämpfen wir zugleich aufs wirkungsvollste die einschlägigen bürgerlichen Halbheiten der Freireligiösen, die in den breiten Massen unserer Leute mehr Verwirrung anrichten, als man an den Spitzen unserer Bewegung weiß. Gegen die Waffenschule die zielbewusste Familienerziehung zur Proletariermoral! Wir sind es jedenfalls nicht, welche die Erklärterung der Schuldisziplin propagiert haben. Und vielleicht kommen dann die deutschen Volksschullehrer in ihrer feigen Masse rascher dazu, um ihrer selbst willen die religionslose Schule mit den tapferen Bremenern zu fordern.

(Schluß folgt.)

## Bericht des Parteivorstandes.

### VII. Strafkonto und Arbeiterbewegung.

Die Wahlrechtskämpfe und die zahlreichen, sich immer heftiger gestaltenden wirtschaftlichen Kämpfe haben begehrlicherweise auch unser Strafkonto beeinflusst. Nach unserer Aufstellung wurden an Strafen erkannt: 2 Jahre 4 Monate Haftstrafe, 66 Jahre 1 Monat 4 Wochen Gefängnis und 24 861 Mark Geldstrafe.

Ein erheblicher Teil der Gefängnisstrafen entfällt auf die wegen Teilnahme an der sächsischen Wahlrechtsdemonstration Verurteilten. Die Dresdener Justiz hat hier nicht nur schnelle, sondern auch gründliche Arbeit geliefert. Ueber 27 Angeklagte, deren Vergehen zum Teil ganz geringfügiger Natur waren, wurden 20 Jahre Gefängnis verhängt. Als die zum 21. Januar geplante Wahlrechtsdemonstration in Preußen bekannt wurde, setzte eine systematische Geseh gegen die Partei ein. Am 11. Januar wurde in Breslau der Genosse Röbe wegen eines am 5. Dezember in der Breslauer Volkswacht erschienenen Aufsatzes zur Wahlrechtsbewegung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Das Gericht konstruierte aus dem Aufruf eine Aufreizung zu Gewalttätigkeiten. Die Geseh gegen die Partei wurde noch verschärft, als Hilton den Junkern versprochen hatte, die Geseh „rückwärts“ und „unerschrocken“ gegen die Sozialdemokratie anzuwenden. Am 9. Februar hatte sich der Redakteur der Leipziger Volkswacht, Genosse Geinig, vor dem dortigen Landgericht ebenfalls wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten zu verantworten. Nicht weniger als fünfundsiebzig Artikel des Blattes standen unter Anklage. Das Gericht schied zwar jenseitig Artikel von der Anklage aus, erließ aber in fünf Artikeln einen Verstoß gegen Paragraph 130 des Straf-Geseh-Buches; außerdem sollte der Angeklagte auch noch das sächsische Selbstparlament beleidigt haben, weshalb er zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Eine ähnliche Aktion wurde gegen die Erfurter Tribüne eingeleitet, die mit der Verurteilung des Genossen v. Rejenski zu 8 Monaten Gefängnis endete. Auch er sollte sich der Aufreizung, außerdem aber auch der Verächtlichmachung schuldig gemacht haben.

Der Strahl im Schoppensteil zu Hamburg kam den Scharfmachern sehr gelegen und wurde von diesen recht eifrig gegen die Partei ausgeschlachtet. Das Hamburger Echo wies diesen Versuch entschieden zurück und führte das Verbrechen für diesen Vorgang auf die Polizei zurück, die jene Gegend ohne genügenden polizeilichen Schutz gelassen habe, trotzdem sie wissen mußte, was sie von den dort hausenden Elementen zu erwarten habe. Auch wurde das im Anschluß an den Strahl erfolgte Verbot der Arbeiterverfammlungen, das der Aufhebung des Versammlungsrechtes gleich kam, scharf kritisiert. Dadurch sollte sich das Echo der Polizei-Beleidigung schuldig gemacht haben. Das Gericht faßte einen Artikel so auf, daß der Polizei der Vorwurf gemacht werden sollte: sie habe die Geseh durch die Spindel arrangiert, um sie hinterher gegen die Sozialdemokratie zu fruchtbarisieren und nahm hier vornehmliche Beleidigung an. In Verbindung mit einer einfachen Beleidigung wurde dieserhalb der Genosse Baberski zu 5 Monaten Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. In dem später stattgefundenen Prozeß wegen der Schoppensteil-Krawalle ist dann zum Reibwesen aller Scharfmacher aber festgestellt worden, daß ein Zusammenhang des Strahlwits mit der Wahlrechtsdemonstration nicht bestand. Selbst der Staatsanwalt mußte erklären, daß von den 28 Angeklagten nur einer politisch organisiert war.

Die Verhaftungen wegen Ausübung des Koalitionsrechtes ergaben, daß durch die Praxis der Gerichte die Ausübung des Koalitionsrechtes immer mehr gehemmt, wenn nicht unmöglich gemacht wird. Das zeigt sich besonders bei dem Vorgehen gegen Streikposten, in der Art der Auslegung des § 153 der Gewerbeordnung und in der Anwendung des Sprengungsparagrafen.

Die sehr sich Organe des Staates als Werkzeuge der Klassenherrschaft erweisen, hat die Breslauer Polizei vom 19. April aufs neue bestätigt. Die Zusammenkunft einer Anzahl von deutlichen Unternehmern ausgeperrten, auf die Strafe gewordenen Arbeiter auf dem Striegauer Platz, um auf ihre arbeitwilligen Kollegen einzuwirken, gab Anlaß zu furchterlichem Mordvergießen. Das Vorhaben der Ausgeperrten stand mit dem Geseh nicht im Widerspruch; terroristische Akte waren nach Lage der Verhältnisse ganz ausgeschlossen. Als jedoch der Menschenmord auf Aufforderung der Polizei nicht schnell genug auseinander ging und eine genügende Anzahl Schußleute aufgegeben war, erfolgte auf Kommando der Anführer. Etwa hundert Schußleute drangen mit blanken Säbeln in die Menge und brüllten ritten mit Pferden in den Menschenhaufen hinein. Der Striegauer Platz und die angrenzenden Straßen setzten große Blutspuren. In blinder Wut verfolgten Polizisten die fliehenden sogar bis in die Häuser. In einem Hause der Hildebrandtstraße wurde dem Arbeiter Franz Diebold, der an dem Vorgang auf dem Striegauer Platz gar nicht beteiligt war, von einem rasenden Schupmann durch einen von hinten gegen ihn gerichteten Säbelstich die linke Hand, mit der er das Treppengeländer erfassen wollte, glatt vom Arm abgeschlagen. Der Handabhaber verschwand schlenhig, ohne bis heute ermittelt zu werden.

Die Parteipresse hat die steigende Tendenz, von der im vorigen Bericht gesprochen wurde, auch in dem abgelaufenen Berichtsjahre aufzuweisen. Nur wenige Blätter sind es, die Zuschüsse bedürfen. Die Genossen Magdeburgs, die erst vor Jahresfrist die Druckerei, in der die Volksstimme hergestellt wurde, käuflich erworben und technisch vervollständigt haben, sehen sich gezwungen, Erweiterungen vorzunehmen, die in die Erwerbung der Erwerbung eines eigenen Heims für die Druckerei auslaufen.

Im eigenen Heim und eigener Druckerei erscheint seit dem 1. Januar die Freie Presse in Eberfeld. Die Buchdruckerei des Genossen Grimme, in der die Freie Presse 18 Jahre hergestellt wurde, ist von den Genossen käuflich übernommen. Nachdem die Genossen in Hannover im vorigen Jahre ein in bester Lage der Stadt gelegenes

Grundstück erworben hatten, war der Ausbau und die Einrichtung Ende März soweit gegeben, daß am 1. April der Volkswille in eigener Druckerei und im eigenen Heim hergestellt werden konnte.

Am 16. April feierte das Hamburger Echo inklusive seiner Vorgängerin, der Bürgerzeitung, das 25jährige Jubiläum. An diesem Tage erschien die erste Nummer der von Johannes Wedde gegründeten Bürgerzeitung, nachdem alle früher erschienenen sozialdemokratischen Zeitungen Hamburg-Mittels unter dem Sozialistengesetz verboten worden waren. Das Blatt verteilte ebenfalls dem sozialistengesetzlichen Verbot wegen eines Artikels, betitelt: „Gewalt ist kein Mittel.“ Schnell folgte dem unterdrückten Blatt das Echo, das jetzt 50 000 Abonnenten hat.

Mit den Vorarbeiten, das Blatt in eigener Druckerei herzustellen, sind die Genossen in Braunschweig beschäftigt. — Die Genossen in Mainz sind gezwungen, fast durchweg neues Betriebsmaterial für die Druckerei anzuschaffen. — Um die Herausgabe einer großen Tageszeitung zu ermöglichen, die für das Ruhrgebiet, speziell der Kreise Essen und Duisburg, eine Notwendigkeit geworden ist, werden die Genossen in Essen eine Parteidruckerei errichten.

Die unter der Firma F. S. B. Diez Nachfolger in Stuttgart seit 1881 bestehende Verlagsbuchhandlung wird seit dem 1. Januar auf Rechnung der Partei geführt. In der Organisation des Geschäftes ist mit der Eigentumsänderung ein Wechsel oder Veränderung nicht verbunden. Genosse Diez widmet dem Geschäft nach wie vor seine unveränderte Unterstützung.

Dem Parteivorstand wurde der gegebenen Anregung entsprechend beschlossen, der Gleichheit alle vier Wochen eine Kinderbeilage neben den regelmäßigen Beilagen beizulegen. Der Kostenpunkt wird sich jährlich auf 1600 Mk. belaufen.

Die illustrierte Neue Welt wird in einer Auflage von 401 500 einer Anzahl der Parteiblätter beigegeben. Eine größere Zahl der Parteiblätter stellt eigene Unterhaltungsbeilagen für ihre Auflage her. Der im 31. Jahrgang erscheinende Neue Weltkalender, Verlag von Kuer u. Co., Hamburg, hatte im 30. Jahrgang eine Auflage von 150 000, die vollständig verkauft wurde.

Die Frage der Homogenität der Redaktion des Vorwärts hatte bereits im vorigen Jahre den Parteivorstand und die Preschkommission wiederholt beschäftigt. Desgleichen eine Sitzung, an der die gesamten Funktionäre Groß-Berlins teilnahmen. Die Aussprachen und Verhandlungen hatten als Folge nicht das gewünschte Resultat. Die Gegenläufe in der Redaktion blieben unvermindert, ja sie wüßten sich weiter zu. Auch die vor der Fünfjahreskommission in Jena geflorenen Verhandlungen in der Sache brachten keine Besserung in den persönlichen Verhältnissen der Redakteure zu einander. Dadurch mußte das in einer Redaktion notwendige kollegiale Zusammenarbeiten nicht nur schwerer werden, sondern fast unmöglich werden. Der Zustand in der Redaktion war unhaltbar geworden.

Parteivorstand und Preschkommission hielten es deshalb für ihre unabwendliche Pflicht, einen gangbaren Weg zu finden, der aus der unerträglichen Lage herausführte. Parteivorstand und Preschkommission traten zur Beratung der Lage zu einer gemeinschaftlichen Sitzung am 2. Oktober 1905 zusammen, zu der auch Vertreter Groß-Berlins geladen waren. Da weder der Parteivorstand noch die Preschkommission in der Lage war, bestimmte Vorschläge zu machen, kam man überein, in der nächsten ordentlichen Sitzung der Preschkommission vorzulegen und zu beraten. Diese Sitzung der Preschkommission fand am 6. Oktober statt und war auch die Redaktion eingeladen. Der Redaktion wurde jedoch bekannt gegeben, daß Vorstand und Preschkommission allein zu verhandeln wünsche, worauf sich die antwortenden Redakteure entzweiten. Vorstand und Preschkommission kamen überein, die Verhandlungen, die personeller Natur waren, solange diskret zu behandeln, bis man zu einer vollständigen Einmütigkeit inbezug auf den Personenwechsel in der Redaktion gelangt sei.

Gegen den Ausschluß der Redaktion von den Verhandlungen, die der Parteivorstand und die Preschkommission miteinander pflogen, wandten sich die Redakteure Büttner, Eisner, Gradnauer, Kalisk, Wehker und Schröder durch Schreiben vom 10. Oktober. Die den Genannten am 16. Oktober von den Genossen Gerich und Hannack gegebene mündliche Antwort wurde in schriftlicher Ausfertigung durch Schreiben vom 17. Oktober gewünscht. Diesem Wunsch wurde am 20. Oktober seitens des Parteivorstandes und zwar seitens sämtlicher Mitglieder entsprochen. Als Antwort auf den Brief des Parteivorstandes reichten die sechs Redakteure Samstag, den 21. Oktober 1905, nach 6 Uhr abends, ihre Kündigung auf dem Parteibureau ein mit dem Hinzufigen, daß sie dieselbe unverzüglich der Öffentlichkeit unterbreiten würden. Letzteres ist in der Form geschehen, daß Sonntag, den 22. Oktober, die Kündigung im Vorwärts an der Spitze der politischen Uebersicht erschien.

Parteivorstand und Preschkommission nahmen am 28. Oktober die Kündigung an. Beide Körperschaften teilten mittels Schreibens vom 28. Oktober den sechs Redakteuren mit, daß am 29. Oktober ab auf ihre fernere Tätigkeit in der Redaktion verzichtet werde. Neu eingetreten in die Redaktion sind die Genossen Woch, Dabiblohn, Dümel, Stadthagen, Weber und Wermuth.

Der Abkommenstand des Vorwärts bezifferte sich am Schlusse des Geschäftsjahres auf 112 000 Exemplare. Ueber den Stand des Vorwärts, der Neuen

\*) Aus dem Parteitagshäft (Nr. 9) der Sozialistischen Monatshefte.



Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Septbr. ... Arbeiter ...

Die Krankenkassen-Statistik.

(Zweiter Teil.)

Table with columns for Krankenkassen, Anzahl der Fälle, Zahl der Gestorbenen, etc.

Aus dem Reiche.

Strasbourg i. Elz, 4. Sept. Eine Falsch...

Hof, 3. Sept. Aus Liebesgram. Im Pall...

Aus der Residenz.

Kammerdiener Mathes. Ist gestern früh gestorben.

Geigerische Fabrik. Die Arbeiterschaft obiger Fabrik...

Wachtung, Holzarbeiter! In der Stuhlfabrik von Chr. Im Le...

Die Ortsverwaltung. Sicherungsgesetz. Von Friedrich Meis...

Rinder-Verleuge. Von Wolfgang Goethe...

Humoristisches. Ausbildung von Christenkreuzen.

Sosbränhaus-Philosophie. Es ist merkwürd...

Die neue Gouvernante. Besonders fein schein...

Verpachte Gelegenheit. Dassel noch mal, wenn...

Wächter vom Katholikentag. Welt, Kathl, du...

Im Münchner Prinzregententheater. Hab den...

Wie die „Christlichen“ lügen. Man schreibt uns: In Nr. 34 des christlich...

Sicheres Zeichen. Ist der junge Lebewann schon...

Rindermord. Der Lehrer will die Kinder mit der...

Wie die „Christlichen“ lügen. Man schreibt uns: In Nr. 34 des christlich...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Holzarbeiter nach Beendigung des Streiks alle...

Letzte Post.

Die zweite französische Bischofskonferenz.

Paris, 4. Sept. Der Teilnahme der heute...

Der „Gold“ von Port Arthur.

Petersburg, 4. Sept. Auf Befehl des Kaisers...

Heberschwemmungen.

Rahore, 4. Sept. In der Provinz Behar ist...

Russische Revolution.

Die Regierung und ihre Kosten.

Petersburg, 5. Sept. Der Ministerrat hat...

Ein Bombenattentat.

Miga, 5. Sept. Gegen einen sehr stark besetzten...

Verbandsangelegenheiten.

Karlsruhe. (Gesangverein Bruderbund.)

Freiburg. (Gesangverein Freundschaft.)

Verbandsangelegenheiten.

Karlsruhe. (Gesangverein Bruderbund.)

Freiburg. (Gesangverein Freundschaft.)

Verbandsangelegenheiten.

Karlsruhe. (Gesangverein Bruderbund.)

Freiburg. (Gesangverein Freundschaft.)

Verbandsangelegenheiten.

**Achtung! Achtung!**

# Brauereiarbeiter.

Freitag den 7. September, abends halb 9 Uhr, im Lokale des Herrn Wäberlein, Kaiserstraße 19.

## Öffentliche Versammlung der Brauereiarbeiter.

**Tagesordnung:**  
Die Gewerkschaftsbewegung im Allgemeinen unter besonderer Berücksichtigung der Brauereiarbeiter.  
Referent: Hauptdolmetscher Kollege Baum-Gannover.  
Hierzu sind sämtliche Brauereiarbeiter sowie Freunde der Gewerkschaftsbewegung freundlichst eingeladen.  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Einberufer.

### Pforzheim.

**Platzsperr! Achtung! Platzsperr!**

## Zimmerer

Die Geschäfte von  
**Gehr. Teiler in Pforzheim und Herm. Zorn in Eutingen sind gesperrt.**

### Arbeiter-Gesangverein Pforzheim.

Sonntag den 9. September 1906:

## Familien-Ausflug mit Tanz

nach Birkenfeld zur „Schönen Aussicht“, wozu wie unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen.

### Der Vorstand.

Donnerstag Abend 9 Uhr Beginn der regelmäßigen Singstunden im „Abend“. Anschließend Sängersitzung.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Pforzheim.

Freitag den 7. September, abends 8 Uhr im großen Saal des „Schwarzen Adler“

## Mitgliederversammlung.

**Tagesordnung:** 1. Rückblick auf die vergangene Periode in Pforzheim und die zukünftigen Aufgaben unserer Organisation 2. Geschäftliches und Verhandlungsangelegenheiten.  
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller unserer Mitglieder ersucht

### Die Ortsverwaltung.

**Freie Turnerschaft Freiburg i. Br.**  
Sonntag den 9. September, abends halb 8 Uhr, im Saal von Niehrer

## VII. Stiftungsfest

Bestehend aus Musik, Turn-Aufführungen, Kom. Vorträgen, Theater und Tanz, wozu die Mitglieder sowie ihre werthen Familienangehörigen, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen

### Der Turnrat.

NB. Sonntag den 23. September, bei schönstem Wetter am 30. September findet Turnmarsch mit Damen auf den Feldberg statt. Anmeldungen erbeten bei Böttcher, Löwenstr. 8.

## Höhere Mädchenschule und Mädchengymnasium Karlsruhe.

Die **Anmeldung und Vorstellung neuer Schülerinnen** hat stattzufinden auf dem Geschäftszimmer der Direktion (Sofienstrasse 14) durch die Eltern oder deren Stellvertreter, und zwar:

**Dienstag**, den 11. September:  
von 8 bis 12 Uhr für die **Vorschule**, Klasse X—VIII (erstes bis drittes Schuljahr);  
von 3 bis 6 Uhr für die **Klasse VII** (unterste Klasse) der Höheren Mädchenschule;

**Mittwoch**, den 12. September:  
von 8 bis 11 Uhr für **Klasse VI—I** der Höheren Mädchenschule;  
von 11 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr;  
für die **Oberklasse** (Fortbildungsklasse) der Höheren Mädchenschule und  
für die Klassen des **Mädchengymnasiums** (U. III bis O. I).

Es wird dringend gebeten, diese für die einzelnen Klassen bezeichneten Meldetermine einhalten zu wollen.

**Vorzulegen** ist der **Geburtschein**, der (erste oder zweite) **Impfschein**, sowie das **letzte Schulzeugnis**, falls die Angemeldeten schon einer andern Lehranstalt angehört haben.

Der **Unterricht** wird eröffnet **Donnerstag** den 13. September:

für Höhere Mädchenschule (Kl. VII—I, sowie Oberklasse) und Mädchengymnasium morgens 8 Uhr, für die Vorschule (Kl. X—VIII) um 9 Uhr.

Grossherzogl. Direktion Keim.

## Alte Brauerei Heck

Kaiserstrasse 13/15.

Morgen, Donnerstag, 6. September: Wiederbeginn meiner regelmäßigen

## Schlachtfeste

Morgens Schlachtfest in bezaubernder Gasse, nachmittags 11. Leber- und Griesentrost. Es ladet Hoff. ein

8478 **Jr. Mohrstein.**



Will auch die Konkurrenz mit tragen. Großer Umsatz — Kleiner Nutzen. Fleiß ist mein Geschäftsprinzip.

# Julius Ebel

Grosses Möbel- und Bettenhaus Karlsruhe.

Auf die Festtage gewähre extra billige Preise.

Das Bett in der Lehne erspart ein Zimmer u. ermässigt somit die Miete.

Büsch-Garaturen von M. 130.— an  
Kinder-Bettstellen 10.—  
Küchenschränke 22.—

### Für Verlobte!

Ganze Aussteuer, bestehend aus 2 Bettstellen (halbr.) 2 Kissen, 2 Matrasen, 2 Polstern, 2 Polstern, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Schifftiere, 1 Zimmertisch, 4 Stühle, Küchenschrank, Küchentisch, 2 Tische, 1 Spiegel und den billigen Preis von M. 220  
Bessere Aussteuer in Hartholz und Nussbaum poliert: 2 Bettstellen (halbranz.), 2 Kissen, 2 Matrasen, 2 Polstern, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Schifftiere, 1 Zimmertisch, 1 Küchenschrank, 4 Stühle, Küchenschrank, Küchentisch, 2 Tische, 1 Spiegel und den billigen Preis von nur M. 280  
Bessere Aussteuer, schön, matt und blank: 2 franz. Bettstellen, 2 Kissen, 2 Vollmatrasen, 2 Polstern, 2 Nachttischen mit Marmorplatten, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Vertiko, 1 Schifftiere, Zimmertisch, 6 Stühle, Küchenschrank, Küchentisch, 1 Spiegel, 2 Tische und den billigen Preis von nur M. 379  
Englische Schlafzimmer-Einrichtungen von M. 250—500

### Günstige Gelegenheit für Krankente!

Wer Bedarf in Möbel, Betten und Polsterewaren hat, wende sich nur nach  
Steinstraße 6  
Neue kompl. Betten von M. 45.— an  
Halbfranzösische, lackiert 75.— an  
poliert 85.— an  
französisch matt und blank 20 bis 50 stets auf Lager.

### Die vollkommenste Erfindung

## Das Bett in der Lehne

ermöglicht jedem Haushalt, Pensionat, Institut usw. bedeutende Ersparnisse.  
Das Bett in der Lehne stellt in unerreichter Vollkommenheit eine Verbindung zwischen Sofa u. Bett dar. Ein Handgriff genügt, um aus dem Sofa ein bequames Bett gebrauchsfertig herzustellen.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet. Alleinverkauf bei

**Julius Ebel, Möbelgeschäft, Karlsruhe, Steinstraße 6.**  
Großes Lager in Holz- und Polstermöbeln zu enorm billigen Preisen.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Ableben unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

## Fritz Heck

Schriftsetzer

sagen wir hiernit innigsten Dank.

Karlsruhe den 5. September 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Detail!

### Versand!

# Hermann Friedrich

Spezialgeschäft für solide Herren- u. Knabenkleidung  
19 Schützenstrasse Nr. 19.

Wegen Aufgabe meiner Ludwigshafener Filiale bringe ich in meinem hiesigen Geschäft einen grossen Posten

Herren- und Knaben-Anzüge  
Herren- u. Knaben-Paletots  
(Ulsters, Raglans etc.)  
Herren- u. Knaben-Pelerinen  
Lodenjoppen, Arbeitskleider  
gestrickte Westen, Sweaters,  
Trikotagen etc.

zu weiterabgesetzten, sehr billigen Preisen zum Verkauf.

Streng reelle Bedienung!

Mitglied des Rabattsparevereins.  
In allem Sonn- u. gesetzlichen Feiertagen ist mein Geschäft geschlossen.

## Drucksachen aller Art

werden genau und billig geliefert von der Buchdruckerei Geck & Co., Karlsruhe.

### Auf bevorstehende Jubiläumsschlichkeiten empfehle:

## Weissweine

Markgräber u. Kaisergräber 1903 u. 1904 von 50 S an

## Rotweine

Zhringer, Keller, Pfaffenstater in allen Preislagen.

## Franz. Rotweine

aus der Prinz Löwenstein'schen Verwaltung Duroure per Liter 85 S

## Bordeaux Medoc

per Flasche M. 1.10 bis zu den feinsten Sorten.

## Flaschenweine u. Champagner.

## C. L. Sickinger

Marienstraße 35. Telefon 1406.

## Mädchen

13—14 Jahre alt (ev. auch eine Frau) würde einer kleinen Familie während der freien Schulzeit gegen Vergütung leichtere Arbeiten verrichten? Wo sagt die Exped. d. Bl.

## Tüchtige Gipser

finden sofort bei sehr guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei  
Joseph Wehrle, Gipseremeister, 8457  
Waldkirch i. B.

## Stadtkundige Boten-Frauen

welche den ganzen Tag abkömmlich sind, bei gutem Lohn sofort gesucht.  
Bähringerstr. 104. part.

## Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen.  
Marienstr. 38, 2. St.

**Schmiede, Schreiner, u. Stellmacher (Wagner)**  
gegründet 8013.10  
Waggonfabrik A.-G.  
Karlsruhe (Baden).

# Haus

in bester Lage einer kleinen Industriestadt mit vorzüglich gehender  
**Wirtschaft**  
(Wahllohnbesetzung)  
an Leute mit einigen tausend Mark mit Unterfertigung einer Brauerei steht zu verkaufen.  
Anfragen unter B. F. 448 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

## Uhrenreparaturen

jeder Art, anerkannt und billig mit Garantie. Besondere Preisermäßigung für Arbeiter und Personal zu bei  
**Franz Duhlinger, Uhrmacher**  
3100 Kronenstraße 32.

## Bücher

politische und wissenschaftliche, sind billig zu verkaufen.  
3470  
Marienstr. 39, part. 2.

## Süsser Apfelmöst

fortwährend zu haben bei  
**Gottlieb Schöpf,**  
Rosenstraße 32.  
Mitglied des Rabattparvereins.

## Wäsche

zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Frau Duf, Winterstraße 21, Seitenban. 8449

## Schön möbl. Zimmer

sofort oder später zu vermieten.  
Morgenstraße 24, 2. St.

## Günstige Jubiläums

Kunst- u. Kunstgewerbe-Lotterie.  
Ziehung 11. September 1906.  
4262 Gewinne Bar u. aus Mark 70000

1. Haupt-Gew. M. 20000  
2. Gewinne a 5000 M. 10000  
4279 Gew. M. 40000  
4000 Geldgewinne u. 253 mit 80% auszahlabare Gewinne, welche in 2 Ziehungen ausgelost werden  
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. 11 Lose 10 Mk. für 2 Zieh. Porto u. Liste f. glitt. beide Zieh. 50 S

## Bar Geld sofort

für sämtl. 3918 Gew. m. 90% ZUS. M. 80000  
1. Haupt-Gew. M. 20000  
2. Haupt-Gew. M. 10000  
zusammen M. 50000

## Lose à 1 Mk.

11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 80 Pfg. extra empfiehlt das General-Debit  
Strassburg i. E. S. Stürmer, Langstr. 107.  
In Karlsruhe: C. Götz, Hobelstr. 11/12, H. Meylo, E. Dahlmann, L. Michel, Gesshw. Moos.

## Pfänder-Versteigerung.

Vom 10.—14. September, jeweils nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die über 6 Monate verfallenen Pfandpfänder bis zu Lit. C Nr. 7097 und Nr. 1—2816 in unserem Versteigerungstotal, Schwabenstr. 8, öffentlich und gegen Barzahlung wie folgt versteigert:  
Montag: Herren- und Frauenkleider, Fahrzeuge.  
Dienstag: Weingeist.  
Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, Uhren.  
Donnerstag: Betten, Säuze, Stühle, Weingeist, Uhren.  
Freitag: Eisenwaren, Kleider, Uhren.

In obigen Versteigerungstagen ist die Pfandpfänderliste nur von 8—12 Uhr geöffnet.  
Karlsruhe den 1. September 1906.  
Stadt. Pfandpfänderliste.

## Divan

neue, hoch. Sammetdivan mit Hochrücken 45, 50, 55, 60, 65 u. 70 Mk. schöne Stoffdivan, 35 Mk. Große Auswahl, gute, sol. selbst angefertigte Arbeit unter Garantie nur im Spezialgeschäft f. Polstermöbel. Auswärtige Bestellung franco.  
Kud. Köhler, Tapezier, Schützenstraße 56, Magazin im Hof 2532

## Geschäfts-Empfehlung.

Einem ill. Publikum von Gräfenstufel und Umgebung bringe ich meine  
Reparaturwerkstätte  
von Taschenuhren, Automaten, Patente etc. in empfehlende Erinnerung. Eämtliche Reparaturen werden pünktlich u. sauber ausgeführt.  
Franz Benesch, Uhrmacher, Gräfenwinkel, Hauptstr. 43.